

lieferte Itinerar Friedrichs I.³⁰ als auch die bekannte Funktion des Ortes als Schauplatz toskanischer Landtage in der Stauferzeit³¹ sprechen für die Authentizität der Überlieferung, die uns zudem ein wertvoller Beleg dafür ist, daß Barbarossa auch damals „städtischen Rat“ bei der Behandlung städtepolitischer Probleme suchte³².

In der Folge sei der Kaiser durch den Contado von Lucca gezogen, während der von Pisa ganz bewußt vom Durchzug der kaiserlichen Truppen verschont worden sei³³, um am 29. August in Lucca einzutreffen. Der Weg führte ihn dabei durch das Sumpfgebiet der Cerbaia nördlich von Fucecchio, wo die Via Francigena vorbei am Hospital von Altopascio nach Lucca verläuft³⁴. Am Rand dieses Gebietes verfügten die Herren von Buggiano und Maona über eine nicht unbedeutende Position an der Verbindung zwischen Lucca und Pistoia, damit in einem Raum, an dem Friedrich schon wenige Jahre zuvor nachhaltiges Interesse gezeigt hatte³⁵. Wir dürfen also angesichts des erhaltenen Diploms für diese Adeligen davon ausgehen, daß sich der Kaiser mit einem Privileg für geleistete Dienste dieser Herren bedankte.

Die historiographische Quelle und das Diplom stehen aber nun hinsichtlich ihrer Angaben zum kaiserlichen Itinerar in krassem Widerspruch zueinander, wird doch zum 29. August 1167 einmal von einem Aufenthalt in Lucca, dann wieder von einem solchen in Pontremoli im oberen Magratal gesprochen. Die späte Überlieferung der erzählenden Quelle spricht hier allerdings nur bei oberflächlicher Betrachtung gegen ihre Zuverlässigkeit, haben wir sie doch schon bei einer Reihe von gebotenen Aussagen als durchaus authentische Informationsquelle schätzen gelernt. Unsere Aufmerksamkeit muß daher vielmehr dem Diplom gelten und sich damit der Frage zuwenden, ob nicht hier der Schlüssel zur Aufklärung des Widerspruchs liegt. Tatsächlich hätte wahrscheinlich schon die Nennung der lokalen Zeugen aus dem Contado von Lucca, aus Lucca selbst und aus Florenz³⁶ ausgerechnet in Pontremoli, und damit an der Grenze der Toskana, stutzig machen sollen, doch wurde dies bislang noch nie als Problem erkannt. Sieht man vom Ausstellungsort des Diploms ab, so besteht kein Zweifel daran, daß all diese Persönlichkeiten am ehesten auf

³⁰) Als Stationen bekannt sind Viterbo, der Monte Amiata und – vielleicht auch – Siena, vgl. O p l l, Itinerar, S. 201.

³¹) Dieter von der N a h m e r, Die Reichsverwaltung in Toscana unter Friedrich I. und Heinrich VI. (Phil. Diss. Freiburg i. Br. 1965) S. 102 f.

³²) So hatte sich der Staufer auch im Frühjahr 1164 angesichts des Entstehens der Lega Veronese zunächst des städtischen Rates und der städtischen Vermittlung bedient, vgl. O p l l, Stadt und Reich, S. 302.

³³) Dieser Passus – die (angebliche?) Aussparung des Pisaner Gebietes aus dem Weg der kaiserlichen Truppen – ist als einziger Teil der untersuchten Quelle vielleicht als Zutat des späten Chronisten aufzufassen, da die Tendenz, die Taten Pisas und der Pisaner herauszustreichen auch sonst offenkundig ist und solch eine Rücksichtnahme des Kaisers den Ruhm der Stadt nur noch erhöhen konnte. Dennoch könnte es sich auch in dieser Hinsicht tatsächlich so zugetragen haben, war der Kaiser doch damals in ganz besonderem Maße auf die Unterstützung der Seestadt angewiesen.

³⁴) Zu diesem Abschnitt vgl. G o e z (wie Anm. 18) S. 101 ff.

³⁵) Vgl. dazu von der N a h m e r, Reichsverwaltung in Toscana, S. 108 f. und 205 f. sowie künftig meine oben (Anm. 24) angekündigte Studie über das Gebiet der Valdinievole in der Stauferzeit.

³⁶) Siehe oben Anm. 24.